

Schlegel, August Wilhelm: 1. (1800)

1 Ich wollte dieses Leben
2 Durch ein unendlich Streben
3 Zur Ewigkeit erhöh'n.
4 Ich fragte nicht nach drüben,
5 Mein Hoffen und mein Lieben
6 War mir hienieden schön.

7 Was die Natur gewoben,
8 Was Menschen drauf erhoben,
9 Verband mir Poesie.
10 So wähnt' ich klar zu lösen
11 Das Gute sammt dem Bösen
12 Zu hoher Harmonie.

13 Was plötzlich abgebrochen,
14 War dennoch ausgesprochen
15 Dem ordnenden Gefühl:
16 Ein Lied war mir die Jugend,
17 Der Fall der Heldenlust
18 Ein göttlich Trauerspiel.

19 Doch bald ist mir zerronnen
20 Der Muth, so dieß begonnen,
21 Die Gnügsamkeit in Dunst.
22 Gefeßelt vom Verhängniß
23 Im irdischen Gefängniß:
24 Was hilft mir weise Kunst?

25 Die Rose kaum entfaltet,
26 Doch süßer mir gestaltet
27 Als aller Schmuck der Welt,
28 Die hat ein Wurm gestochen,
29 Die hat der Tod gebrochen,

30 Die hat der Sturm gefällt.

31 Nun schau' ich zu den Sternen,
32 Zu jenen ew'gen Fernen,
33 Wie tief aus öder Kluft;
34 Und, ihre blauen Augen
35 Dem Himmel zu entsaugen,
36 Küß' ich die leere Luft.

37 O, werde mein Orakel,
38 Du, die du ohne Makel
39 Der falschen Welt entflohest!
40 Sieh mich in meiner Demuth
41 Und hauch in meine Wehmuth
42 Der zarten Liebe Trost.

43 Wenn dort die Ros' erblühte,
44 So sei die heil'ge Güte
45 Endlos gebenedeit.
46 Zwar sehnlich werd' ich schmachten,
47 Doch nicht vermeßen trachten
48 Aus dieser Sterblichkeit.

49 Wo ich mich wiederfinde
50 Bei meinem süßen Kinde,
51 Muß Heil sein, Wonn' und Licht.
52 Sie wird, wenn meiner Zungen
53 Der Klage Laut verklungen,
54 Mein himmlisches Gedicht.

55 Nahm ich in grausem Dunkel
56 Der Schlange Tod vom Haupt.
57 Ich will ihn bei mir tragen,
58 In allen Lebenstagen
59 Wird er mir nie geraubt.

(Textopus: 1.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/39374>)